

Kalle und Umgebung.

Salle, den 30. Januar.

Kaiser-Kommers,

veranstaltet vom

Salleischen Ruderverein im 1884.

Das große sportliche Interesse, das den Halle'schen Ruderverein von 1884 stets so sehr auszeichnet, wiederholt sich alljährlich in der Festrede beim Kaiser-Kommers.

Sonnabend verammelten sich wieder die Mitglieder des Vereins im Grand Hotel Berges, um Kaisergeburtstag 1911 zu feiern. Die Feier verlief überaus würdig. In reicher Dekoration prangte der Saal. Vorherrschend waren die Vereinsfarben rot-weiß-rot; sie grüßten von der Flagge und von Wimpeln die zahlreich erschienenen Kommersteilnehmer.

Die martigen Klänge des Hohenfriedberger Marsches leiteten den offiziellen Teil des Abends ein. Dann brachte der 1. Vorsitzende Herr Franz Zoesl das Kaiser-Kommers aus. In zu Herzen gehenden Worten pries der Redner den Kaiser als fröhlichen Förderer und Gönner des Rudersports. Der 2. Vorsitzende Herr Bruno Hesse wandte sich mit Begrüßungsworten an die Gäste, worauf der 1. Vorsitzende, Herr Franz Zoesl, über das Thema:

Ist das Rennrudern gesund?

die Festrede hielt, die mit der vorjährigen Festrede zum Kaiser-Kommers: „Der Einfluß der Hohenfriedberger Feiern auf die Verbreitung des Rudersports in Deutschland“ im Zusammenhang stand. Der Redner wies darauf hin, daß Deutschland unumrittren auf der Spitze aller Staaten der Erde, die Rennrudersport betreiben, in bezug auf Zahl und Wert, sowie auf künstlerische Gestaltung der Regatta-Veranstaltungen und Regattareise steht. Die Kaiserpreise bewundernswürdige Höhe des Rudersports; der Stifter muß daher überzeugt sein, daß das Rennrudern gesund ist.

Auch das Urteil anderer Beobachter — ausgenommen die Zahl derjenigen, die ohne weitere Begründung Rennrudern als gesundheitsförderlich erklärt — schließt sich dieser Überzeugung an. Die oft und mit Unrecht verbreitete Ansicht, daß Rennrudern auf Herz und Lunge schädlichen Einfluß ausübe, fand durch ärztliche Beobachtungen, Untersuchungen und Feststellungen Widerlegung. Der englische Arzt Dr. Morgan, der jahrelang die Ergebnisse beim großen Wettrennen Oxford-Cambridge sammelte, erklärte frei, daß der Gesundheitszustand durch das Rennrudern günstig beeinflußt werde. Nach eingehender Untersuchung machte der russische Arzt Dr. Kralow, der mit reifem Interesse den Rudersport in Deutschland über ganz Deutschland während einer Reihe von Jahren erforstet. Er stellte u. a. fest:

1. In Deutschland werden von den Rudervereinen schwächere Jugendliche von Rennrudern durchweg ausgeschlossen.
2. Die deutschen Rennrudere sind durchschnittlich 10 cm größer, als das Mittelmaß des Mannes (1,66 cm) beträgt.
3. Nach Beendigung des Trainings hatten alle Rennrudere übernormale, geräumige Lungen, eine sehr fröhlich ausgebildete Atemmuskulatur und einen merklich vergrößerten Brustkasten.
4. 70 bis 75 vom Hundert der deutschen Rennrudere waren stets militärdiensttauglich. (Ein glänzendes Ergebnis im Vergleiche zu den deutschen Wehrmännern. Im Jahre 1907 waren im Junior- und Meisterschafts-Wettbewerb beim Wettrennen in Mainz 7 Einjährige.)
5. Unwohlsein des Rennruders bei Regatten beruht fast immer auf ungenügender Vorbereitung und ungenügendem Training; zumeist betrifft es einen Erschmann.
6. Verringerte Leistungsfähigkeit früherer tüchtiger Rennrudere ist stets bedingt durch Ausschweifungen im Winter, durch ein Leben zur Angelegenheit, Nachschlafmangel, Rauchen, Trinken usw.
7. Feststellungen an alten Rennrudern haben ergeben, daß diese über 10 Jahre lang trainierten. Unter ihnen gab es keine Invaliden, es waren lauter kerngesunde Leute, die durch tadellose Atem- und Herzarbeit ausgezeichnet waren.
8. Erschöpfung am Ende eines heißen Bords an Bord-Rennens ist nur die Folge der Ermüdung. Durch Sauerstoffzufuhr waren solche Schwächen stets nach einer halben Stunde überwunden.

Somit hat die sportärztliche Seite den Beweis erbracht, daß das Rennrudern gesund ist. Das entscheidende Wort hierfür spricht aber die Praxis. Die Rennrudere selbst sind die eifrigsten Befürworter und Freunde des Rennrudersports.

Mit dem Mahnwort, durch zweifelhafte Lebensweise im Winter Selbstquälerei zu üben, verlor der Redner den Wunsch, die Rennrudere des H. R. V. mögen fortfahren im eifrigsten Training, um die Plage des Vereins weiter zum Siege zu führen. Damit wird auch der Rudersport zu Ehren gebracht: „Allegret, treu bereit für des Reiches Herrlichkeit!“

Nach dem Abingen der deutschen Volkshymne nahm Herr Ruderverein Felix Franke die 1. Kilometer-Preisverteilung vor. Herr Rudolf Duxer, 1. Kampfwort, fordert zur Eingangs- und widmete sein Hippodrom dem H. R. V. von 1884. Mit Solonortoren erbaute die Anwesenden Herr Paul G. S. Schildbach, der die Tischrede hielt. Der Sänger des H. R. V. gab den Ehrentöne und schon dramatisches Ausdrucks zum besten und Herr Weinreich, der als Regattator am Vorkampfe teilnahm. Herr Dietz dankte im Namen der Gäste in schönem Reden dem gastgebenden Verein.

Mit gemeinsamem Lied schloß die offizielle Feiern. Zur folgte ungenügender Festlichkeit.

Festabend im „Walhalla“.

Zu einer glanzvollen Feier wird die am 1. Februar d. Z. im „Walhalla-Theater“ stattfindende Festabend bekanntlich dem Fonds für das in Halle geplante Kaiser-Friedrich-Denkmal zuweihen wird, sich gestalten. Die Veranstalter des Abends haben eine sinnreiche Uebersetzung vorbereitet. Durch eine Einlage in das neue Februar-Programm wird auf den Zweck der Fest-

vorstellung hingewiesen. Ein lebendes Bild — gestellt von Künstlerhand — „Subjugation an Kaiser Friedrich“, bei dem über 100 Damen aus der hiesigen Bürgerschaft mitwirken, wird dem Abend einen feineren und besonders festlichen Charakter verleihen. Man darf sich sicher vorstellen, daß die Gymnastik, die das Denkmalprojekt in allen Kreisen unserer Einwohnerschaft gefunden hat, sich an dem Festabend durch regsten Besuch zeigen werden. Für die Vorkellung haben auch einige einheimische Künstler ihre Mitwirkung zugesagt. Der Abend (1. Februar) wird demnach glänzend verlaufen.

Wichtiges abende des Original-Parfiana-Ensembles sind heute und morgen.

Zur weiblichen Berufswahl.

Manches junge Mädchen sieht sich heute vor die Frage gestellt: Welchen Beruf soll ich erlernen? Es sei hiermit auf einen Beruf hingewiesen, der ganz der weiblichen Art und Veranlagung angepaßt ist, den einer Kleinkinderlehrerin in Familien, Kleinkinderschulen und Bewahranstalten.

Während die kinderliebhe, ist in Halle in dem Seminar des Diakonissenhauses zur Ausbildung von Kleinkinderlehrerinnen die Gelegenheit gegeben, sich für diesen Beruf auszubilden zu lassen. Es beginnt Oftern ein neuer Kursus, an dem sich junge Mädchen im Alter von 16—30 Jahren beteiligen können. Die auswärtigen Schülerinnen wohnen zu gleich als Pensionärinnen in der Anstalt, während die in Halle selbst anfassigen, ohne in der Anstalt zu wohnen, an dem Unterrichte und den Übungen teilnehmen können. Die Ausbildungszeit dauert ein Jahr.

Während der Ausbildung wird bereitwillig erteilt in dem Seminargebäude Mühlweg 5, wo auch Familien, die zur Erziehung und Beschäftigung ihrer Kinder eine Kleinkinderlehrerin suchen, solche nachgewiesen und vermittelt werden.

117 abgebrochene Bäume und der Polizeihund „Grete“.

In den Morgenstunden des Sonntags wurden in der Baum- schule von Max Gutb 117 Bäume umgeknippt. Die Spur zeigte nach den Wirtschaftsgeländen hin, wor war aber unter so vielen Leuten der Täter?

Der telephonisch requirirte Polizeihund erhielt durch abgeknippte, also vom Täter berührte, Zweige Bitterung und nahm sofort die Spur auf. Als er auf dem Hof so und so viele Leute passierte, blieb er ganz ruhig; aber vor einer Treppe angelangt, nahm er sie mit einigen Sprüngen und bellte mit aller Kraft vor einer der 2 Eingangstüren oben, Einlaß begehrend. Die im Zimmer befindlichen Personen lieh er unbeachtet, nur eine der 4 Zimmerfrauen interessierte ihn und diese öffnete in einen Schlafsaal mit 8 Betten. Raum war die Tür geschlossen, so war der Hund mit einigen Sägen an einem der Betten und froh sprang unter die Decke und lösterte den dort noch tief Schlafenden heraus. Der Schreck des Rangkassiers war nicht gering; er hatte sich erst am frühen Morgen niedergelegt und bei dem plötzlichen Erwachen tief er, sich gleichzeitig die verschlafenen Augen reibend: „Ja habe doch keine Bäume umgeknippt!“ Bis dahin war ganz streng geheim gehalten, was geschehen war und was der Polizeihund bewachte; alles war auf die Lösung des Rätsels gespannt und nun verriet der so aus dem Schlafe Gerüttelte selbst, um was es sich handelte. Während der übermüdete Fresler sich noch verteidigte, brachte von selbst der Polizeihund, der inzwischen das Zimmer abgeklippt hatte, aus so und so vielen Eitelkeit gerade die des Betreffenden hervor. Sie gesten übrigens, wie man hernach feststellte genau in die Spur.

Die Diemitz Wasserrot.

Von authentischer Seite schreibt man uns: Zur Richtigstellung verschiedener „Eingänge“ in einem anderen hiesigen Blatte bemerken wir auf Grund authentischer Information folgendes:

Die Gemeinde Diemitz hat weder Neigung noch Bedürfnis, an ihren Wasserwerkverordnungen etwas zu ändern, sonst würde sie längst von einem sehr günstigen Angebot der Halle'schen Bahn- und Terrainselbsthaft Gebrauch gemacht haben.

Wenn die Gemeinde sich schon nicht entschließen kann, dieses — übrigens demnach ablaufende — Angebot anzunehmen, welches für sie absolut kein Risiko einschließen und für doch einen sehr günstigen Tarif sichern würde, so wird sie noch weniger imstande sein, die Mittel für ein eigenes Wasserwerk zu beschaffen, das die Gemeinde über längere Zeit hinweg zu berücksichtigen sein, daß die Gemeinde über den Bezirk von Neu-Diemitz (zwischen Ritzche und Delitzschstraße), der zweifellos die größte Entwässerungsfähigkeit hat, infolge eines Monopolvertrages nicht verfügen kann.

Kirchenmusik.

In dem neuen Gotteshaus, der Petruskirche zu Halle-Erblowitz fand gestern (Sonntag) die 1. Kirchengemeinde statt. Herr Organist Gehrke zeigte in dem meisterhaft vorgetragen Orgelstücken (Tollata v. Bach, Sonate v. Mendelssohn) die Kraft und Klanglichkeit des neuen Orgel. Hr. Senfenschaar, Bekehrer für Gelang, entfaltete in den Violinorträgen (Mir v. Bach, Abendlied v. Schumann, Andante v. Wilhelm) eine feine, musikalisch vornehme Darstellungsweise. Hr. Ellen Döhler, Schülerin von Hr. Scharfe, bot der geistliche Vieder. Sie verfügte über einen wohlklingenden Mezzosopran mit dunklem Timbre. Der weiche, gefällige Klang befähigt sie besonders zur Betätigung im Oratoriengebiete. Sie sang mit warmem Empfinden. Der Kirchenchor von St. Georgen feierte unter Führung seines kühnen Leiters Herrn Dr. Albert Richter drei Motetten bei. Die an Technik und Tonhöhe nicht geringe Anforderungen stellende Komposition unsers heimlichen Meisters (Auszug des Herrn v. Zelter) fand, wie andere Gesänge, eine sehr beachtenswerte Wiedergabe.

Eine Eifersuchtsthat.

Sonnabend wurde auf dem Marktplatz der Arbeiter Paul Thieme, Kathausstraße 16 wohnhaft, von seiner Ehefrau mit Schwefeläure befallen. Die linke Gesichtshälfte wurde ihm schwer verbrannt, für das linke Auge besteht Gefahr. Der Ueberfallene begab sich sofort in klinische Behandlung. Eifersucht soll das Motiv zur That sein.

Die Kaiserliche Ober-Postdirektion in Halle gibt bekannt, daß der Plan über die Errichtung unterirdischer Telegraphenlinien in Halle und Umgebung bei dem Telegraphenamt in Halle (Saale) öffentlich ausliegt.

Schulentslassung. Die Königliche Regierung hat durch Verfügung vom 6. Januar d. Z. die Kreisfahrschulinspektoren auch in diesem Jahre ermächtigt, überall da, wo die Konfirmation der zur Schulentslassung gelangenden Kinder am 26. März oder vor dem 1. April festgesetzt hat und ortsfällige Gründe die Entlassung aus der Schule zum 31. März erwünscht machen, diese auf Antrag der Eltern oder Pflägers zu dem genannten Tage zu gewähren. Für die hiesigen Schulen in Halle ist im Anschluß an diese Verfügung der Tag der Schulentslassung auf den 31. März festgelegt.

Erhebungen über Nachhilfsunterricht an Volksschüler sollen auf Anordnung des Unterrichtsministers in hiesigen Kreisverwaltungen angestellt werden. In dem untern 11. Sam. dieses Jahres organisierten Ministerialrat heißt es: „Es ist in einigen Bezirken die Einrichtung getroffen worden, zur Verbindung der in den einzelnen Klassen der Volksschule zurückbleibenden Kinder solche Schüler, die sich spät und langsam entwickeln oder durch Krankheit und sonstige ungünstige Verhältnisse an der rechtzeitigen Verlesung behindert werden, durch Nachhilfsunterricht in den von jeiten der Schule regelmäßig zu fördern. Insbesondere werden in der Aufnahmeklasse mehrfach wöchentlich 2 Stunden oder 4 Halbtunden Nachhilfe in Deutsch und Rechnen erteilt. Es ist mir ermuntert zu erfahren, ob Versuche dieser oder ähnlicher Art in Schulen des dortigen Bezirkes (bezogen in den Seminarbildungsschulen) angestellt werden. Bejahendenfalls ist mir über die Art und Weise und Ausdehnung dieser Veranstaltungen sowie über die dabei gemachten Erfahrungen zu berichten. Hierbei ist insbesondere anzugeben, wie viele Wochenstunden dafür in Anspruch genommen werden, wie viele Stunden in den Stundenplan eingebordnet sind, ob bei den beteiligten Kindern durch die vermehrte Stundenzahl Ermüdung herbeigeführt wird und ob für die nicht beteiligten Schüler sich Nachteile bemerkbar gemacht haben.“ — Unseres Wissens besteht die Einrichtung, solche Kinder, die wegen Krankheit u. dgl. das Klassenziel voraussichtlich nicht erreichen, durch Nachhilfsstunden verlesungsfähig zu machen, an den hiesigen Volksschulen bisher noch nicht. Vielleicht aber tritt unter Schulverwaltung auf Grund des angeführten Ministerialerlasses dem Gedanken näher, derartige Nachhilfsstunden für Volksschüler einzurichten.

Verhaltensregeln. Seit Oftern 1910 befindet sich an jeder hiesigen Volksschule eine Reform-Elementarstufe. In dieser Klasse steht das Lesen, Schreiben und Rechnen nicht zu Beginn der Schulzeit an, an deren Stelle treten geeignete Beschäftigungen im Zimmer und im Freien, sowie Turn- und Gesangsübungen. Die in die nähere Umgebung der Schule führen die Kinder häufig aus dem Klassenzimmer hinaus ins Freie. Durch diese Veranstaltungen hofft man, den Uebergang aus der Angewandtheit der vorpflanzpflichtigen Alters in die Gebundenheit des Schullebens zu mildern und zugleich den Anschauungsunterricht, den Hauptgegenstand der Reformklasse, fruchtbringend zu gestalten. Außerdem sollen die Kinder dieser Klasse geübt werden, das Angelegte nicht allein durch das Wort, sondern auch durch malendes Zeichnen, Formen in Ton, Stäbchenlegen, Papier- und Bapparbeiten darzustellen. Bei dieser Handbetätigung muß der Schüler messen und zählen, und dadurch soll für den Nachunterricht ein guter Grund gelegt werden. Durch all diese Maßnahmen gedankt zu erschließen, daß der Les-, Schreib- und Rechenunterricht später nur noch geringere Mühe macht, so daß die Schüler am Ende des zweiten Schuljahres das schulpflichtige Ziel dieser Klasse erreicht haben. Da an jeder Schule eine Reformklasse eingerichtet ist, so ist jedem Kinde, dessen Eltern umsehen, die Möglichkeit einer gebotenen Weiterbildung. Sie sollen deshalb mit Genehmigung der Agl. Regierung auch im Schuljahr 1911 beibehalten werden.

Einen jähren Tod fand in der Sonnabendnacht der weltbekannte Geschäftsführer des Triumph-Automaten am Leipziger Turm R. R. R. Er hatte noch tagüber rüstig gearbeitet und schlief sich auch keineswegs krank, als ihn etwa nachts 1 Uhr unmittelbar nach einer heftigen Auseinandersetzung mit einem stürzenden Besucher, den er nicht in dem „Automaten“ dulden wollte, ein Herzschock ereilte und unerwartet seinen Tod herbeiführte. Der Verstorbenen war schon vor der Zeit her, wo er nach im Walshalltheater den Sekretärsposten inne hatte, dann seinem lebenswürdigen, rechtshaffenen Wesen ein allseits geachteter Mann.

Vermittelt seit dem 19. Januar Frau Anna Wolf, Krutenbergstraße 4. Die Frau ist geistig nicht ganz normal. Sie war bei ihrem Weggang begleitet mit schwarzer Mütze, schwarzem Rock und schwarzem Jackett und ohne Kopfbedeckung. Meldungen zur Aufklärung des Verleibes der Vermittelten nimmt das 6. Polizeirevier in der Margaretenstraße entgegen.

Gelassenlich eines Mostenbalkes im Restaurant zum letzten Dreier, Merseburgerstraße 32 entstand gestern eine Schlägerei, die sich bis auf die Straße hin ausdehnte. Ein Arbeiter trug hierbei mehrere leichte Verletzungen am Kopfe davon.

Herumtreiberin. In der Nacht zum Sonnabend wurde ein Mann mit einem 14 Jahre alten Mädchen auf einem Wege hinter der Paulusstraße überfallen. Das Mädchen wurde der Polizeiwache zugeführt, während es dem Unbekannten gelang, in der Dunkelheit zu entkommen. Es stellte sich heraus, daß sich das Mädchen seit dem 8. d. Mts. herumtreibt.

Durch einen Herzschock verendete am Sonnabend das Pferd der Droßke Nr. 6 auf dem hiesigen Bahnhofsplatze.

Theater, Konzerte und Vorträge.

Stadttheater. Am Dienstag findet die letzte Aufführung des Lustspiels „Kopf und Schwert“ statt, das an Kaisers Geburtstag zum 1. Male bei ausverkauftem Hause in Szene ging. Herr Friedrich spielt die Rolle des Königs Friedrich Wilhelm I. von Preußen. Für Mittwoch ist die nächste Aufführung von Humboldts Märchenoper „Königin der Nacht“ angesetzt. Das Werk, welches zweifellos zu den herrorragendsten Erscheinungen der Opernliteratur seit Richard Wagners Tode zählt, wurde bisher dreimal fast vollständig ausverkauftem Hause gegeben. Es ist rasch, sich rechtzeitig für die 4. Vorstellung Plätze zu sichern, da der Andrang voraussichtlich ein ebenso großer sein wird. Für Donnerstag steht eine interessante Schauspiel-Premiere auf dem Repertoire. Es wird Henry Batilles neues Werk „Die dritte Jungfrau“ (La vierge folle) zur Aufführung gebracht. Der Dichter gehört zu den meistgeschicktesten Autoren Frankreichs, und sein



lehtes Wert „Die fremde Frau“ (La femme X.) hatte hier einen geradezu sensationellen Erfolg. Sie ist schon im Voraus bemerkt, daß kein neues Werk „Die dritte Jungfrau“ nicht derartige aufregende und neuererliterarische Szenen enthält, wie „La femme X.“, wenn auch die spannende Handlung an effektvollen Szenen reich ist. Die Vorzugsarten der literarischen Gesellschaft haben zu dieser Vorstellung Giltigkeit. Am Freitag galt, wie schon bekannt gegeben, die Kgl. Kammerjägerin Coa von der Diten von der Dresdener Söjopier in der Titelpartie von Bizets „Carmen“.

Jüdische Philharmonisches Konzert. Unter Himmels auf das im Intelektuelle enthaltene herrliche Programm für das morgen (Dienstag) in den Kaiserlichen Hofkapellen Konzert machen wir besonders aufmerksam auf den mitwirkenden Geiger Joan M. a. n. e. n., von dem die „Allg. Musikzeitung“ sagt, daß kein Name genannt werden muß, wenn man die ersten Geiger der Welt aufzählt. Die Philharmonischen Konzerte beginnen fortan um 7 1/2 Uhr.

Biographischer. Ein Besuch des „Bio“ ist jetzt recht zu empfehlen. Das bezüglich eingerichtete Theater ist vollständig renoviert und bietet einen angenehmen Aufenthalt. Das Programm ist sorgsam ausgewählt und zusammengefaßt. Die Dramen werden durch die vorzügliche Regie des Herrn Bernh. Flügge vorzüglich begleitet. Die humoristischen Bilder im Dialog gesprochen, entstellen die Bühne der Theaterzeit.

Rad-Winterabend. Morgen (Dienstag) nachmittag findet Künstler-Konzert statt.

Die Gleichnisse Jesu in Bildnissen. Ein künstlerisches und doch für jedermann verständliches Genuß verpricht der Mittwoch, den 1. Februar, abends 8 Uhr im großen Saale des Gemeindegewerks zu St. Georgen stattfindende Gemeindegewerksabend, bei welchem die in jüngster Zeit niedergelassenen und bewundernswerten Gemälde des genialen Schweizer Künstlers Eugène Burnand zu den Gleichnissen Jesu in Bildnissen-Wiederbegeben dargestellt werden sollen. Als im Sommer 1908 die Bilder zum ersten Male in Paris ausgestellt waren, haben Tausende von Besuchern aller Nationen und jeden Bekanntheits mit einem Gefühl mehrer Andacht davor gestanden, und in der Tat überhoben sie die von verlorenen Sohn, vom großen Abendmahl, vom armen Lazarus eine ergreifende Wirkung aus. Burnand ist mit Recht der Evangelist unter den Bildmalern genannt worden und versteht es in ungehörter Weise sich zum Mittel zwischen einigem Geheißenen und jeigem Erleben zu machen. Auch an diesem Abend wird ausgemähter Müß und erläuternder Vortrag die stimmungsfördernde Verbindung zwischen den einzelnen Bildern abgeben. Der Vortrag der Einzelheiten, die zu kleinen Preisen (numerierte Platte 50 Pfg., unnumerierte 25 Pfg.) in Form einer Kaufkarte beim Kassieren des Gemeindegewerks zu haben sind, dient zur Deckung der Unkosten sowie für Gemeindegewerks.

Vereins- und Versammlungsnachrichten.

Der 1. kommunale Beiratsverein bereitet für Ende Februar im großen Saal des Neumarkt-Schützenhauses eine Festlichkeit vor, die ein vorzügliches Programm aufweisen wird.

Winterfest des 3. kommunalen Vereins. Das morgen in Brunners Kellerei stattfindende Winterfest des 3. kommunalen Bezirksvereins (Süd und West) wird statt besucht werden. Die Dekoration des Saales ist eigenartig, sie stellt einen Wald dar, dem Charakter des Festes: „Sinnestafelreise auf der Robertenli“ entsprechend.

Katholischer Beiratsverein. Am Dienstag, den 31. Januar, abends 8 1/2 Uhr, findet im Evangelischen Vereinssaale eine Vertrauensmännerversammlung statt. Tagesordnung: 1. Aufnahme. 2. Vorbereitung der Wahlen für die Ausschüsse. 3. Herausgabe eines Beiratsbuches. 4. Festsetzung des Beitrags für die Vereinsmitglieder. 5. Mitteilungen.

Der Arbeiterklub „Nelson“ vom 1874. E. V., vereinigte seine zahlreicheren Mitglieder und geladenen Gäste am Sonnabend abend zu einem Kaffeemittag im großen Saale des Neumarkt-Schützenhauses. Nach dem ersten allgemeinen Liebe begrüßte der Vorsitzende, Herr Deffert, die erschienenen und wies auf den Zweck des Zusammenkommens hin. Die eigentliche Festrede hielt der zweite, Herr Philipp. Er gab eine neue deutsche Kaiserreich brachte. In längerer Ausführung ließ er auf die wichtigsten Ereignisse seit seiner erhabenen Zeit hinweisen und brachte zum Schluß das Kaiserreich aus. Herr Philipp erregte die Gesellschaft durch den Vortrag seiner Lieber. Die Vertreter der geladenen Vereine ließen durch ihre Sprecher dem Festredner herzliche Worte der Freundschaft sagen. So der Leipziger Kartellverein, A. T. R. Gotthard unter Überreichung der Flagge der Ruderverein, der Kaufmännische Turnverein und der Kaiser Friedrich-Denkmalbauverein. Bei jeder Gelegenheit legte der als Mitglied amvende Direktor des Apollotheatrs, Herr Wolff, zu einer Vorstellung zum Besten des Denkmalbauvereins vor zu wollen. Somit unterhielten sich noch ein Komitee des Apollotheatrs und ein Mitglied des Leipziger Brudervereins die Gesellschaft in trefflicher Weise.

Bund der Versicherungsvereiner Deutschlands e. V., Verband Halle a. S. Am Sonnabend hielt der Bund der Versicherungsvereiner, Verband Halle, eine Monatsversammlung ab, welche von zahlreichen Mitgliedern und Gästen besucht war. In dieser Versammlung fand ein Vortrag des Herrn Professors Dr. A. Manes aus Berlin, Dozent der Handelschule, über „Zeit- und Streitfragen des Versicherungsrechts“ statt, der von reichem Beifall begleitet wurde und eine lebhafteste Debatte auslöste. In der Versammlung wurde auch das Gesetz über die Versicherung der Arbeitsangehörigen besprochen und nach ausgiebiger Diskussion auf Antrag des 1. Vorsitzenden, Herrn W. Bornhöfeger, folgende Resolution angenommen: „Die Versammlung beschließt, den Bund der Versicherungsvereiner zu ersuchen, dahin zu wirken, daß bei der gesetzlichen Rentenversicherung der Angehörigen die bestehenden privaten Einrichtungen nach Möglichkeit Berücksichtigung finden.“ Schließlich wurde auf Antrag des Herrn Generalsekretärs Gittermann über die neuen Versicherungsverträge der § 64 des Handelsgesetzbuches einen Zusatz erhalten soll, wonach der Rückzahlungsparagraph dieser Versicherungsverträge in anderer Form zu fassen wäre. Die Versammlung beschloß, von einer Stellungnahme dazu abzusehen und seinem Beiführer zum höchsten Kaufmannsgericht, Herrn Gittermann, freie Hand zu lassen.

Frauenbildungsverein. Dienstag, den 31. Jan., findet im Klub des Vereins der Freundinnen junger Mädchen ein Referat mit anschließender Diskussion statt. Gäste einzufließen gestattet.

Der Verein für Feuerbestattung (E. V.) veranstaltet am Dienstag, den 31. Jan., abends 8 1/2 Uhr, im neuen Saal des Neumarkt-Schützenhauses (Batz 4) einen öffentlichen Vortrag, 5. und Diskussionsabend, zu welchem u. a. die Herren Dr. med. Breier und Direktor Dr. Witte, die Vorsitzenden des Erlanger bez. der Merseburger Vereins, Referate freundschaftlich übernommen haben. Da im Anschluß an diese Vorträge eine allgemeine Aussprache über Fragen der Feuerbestattung stattfindet, so dürfte der Besuch der Versammlung nicht nur für die Mitglieder

des Vereins, sondern auch für alle diejenigen lohnend sein, die sich über jene Bestattungsart näher unterrichten wollen. Der Zutritt zur Versammlung ist für Damen und Herren frei.

Der hiesige Beiratsverein des Verbandes mittlerer Reichs-, Pöhl- und Erlangerbeamten beging den Geburtstag seiner Majestät unseres Kaisers durch einen Festkommers im großen Saale des Schützenhauses (Batzstraße). Eingeleitet wurde die Feier durch die Jubel-Cantate von Carl Maria von Weber. In der Festrede feierte der Vorsitzende, Herr Hofrat Engelmann, unseren Allerhöchsten Herrscher als Friedensstifter, der in rastloser Arbeit für das Wohl unserer Vaterlande tätig ist. Bei Instrumental- und anderen Vorträgen, zu denen besonders die Herren Taube, Zinke, Wittberg, Fischer und Grune beizugaben, nahm die Veranstaltung einen würdigen Verlauf.

Die monatliche Zusammenkunft ehemaliger Gewandenerinnen findet Mittwoch, den 1. Februar, nach 3 1/2 Uhr im Hotel Kronprinz (Evang. Vereinshaus) statt. Frühere Zöglinge anderer Brüdergemeinden sind herzlich willkommen.

Bibel- und Schriften-Verein. Die Januar-Versammlung des Vereins findet Dienstag, den 31. Jan., abends 7 1/2 Uhr, Kl. Klausstraße 12, statt. Der Vorsitzende Prof. D. Lang wird „Einiges aus dem Leben Adolf Stöckers“ (nach der kürzlich erschienenen Stöcker-Biographie) mitteilen. Jedermann ist dazu herzlich willkommen.

Verein der Wittib-Ärztinnen und Anwaltinnen der Unterbeamten zu Halle und Umg. Unter großer Beteiligung leitens der Kameraden und Gäste wurde am 28. Januar in der Kaiser Wilhelmhalle die Feier des 1. Stiftungsfestes und Kaisergeburtstages abgehalten. Die Feier, die der Prolog, Festrede, Eingangs- und ein weiterer Einakter wies, erfolgte in jeder Hinsicht. Ein fröhlicher Tanz, zu dem die Kapelle Gölisch aufspielte, hielt die Teilnehmer bis zur frühen Morgenstunde zusammen.

Standesamts-Nachrichten.

Halle-Nord, 28. Januar.

Scheitlungen: Der Arbeiter Otto Herrmann u. Martha Reichert, Zeitzeiter. 3. Der Bankbeamte Bruno Kölsche, Albrechtsstraße 12, u. Anna Hennig, Ernst Moritz Wundtstr. 3.
Geboren: Dem Geistführer Franz Albrecht T. Martza, Talstr. 17 a. Dem Zimmermann Franz Schoebel T. Elli, Desauerstraße 18.
Gestorben: Der Briefträger a. D. Albert Jöhre, 39 J., Schillerstraße 28.

Halle-Süd, 28. Januar.

Scheitlungen: Der Schneider Franz Seibel, Drognerstraße 27, u. Anna Halle, Langestr. 15. Der Schlofer Max Hoffmann, Schmiedestraße 15, u. Schwib Lobenstein, Nob. Franzstr. 17. Der Kaufmann Max Schurig, Brunoswarte 28, u. Minna Rosenfeld, Marthstr. 31. Der Rangierer Willy Streif, Marienstr. 3, u. Emma Träger, Streiberstr. 30. Der Zimmermann Franz Schulze, Meleben, u. Hulda Berner, Schmeierstr. 13. Der Lokomotivbeizer Paul Scherf, Moritzschloß 3, u. Ida Brandt, Schillerstr. 59. Der Former Otto Rühlmann u. Frieda Händler, Ludwigsallee 8. Der Kaufmann Robert Kuntz, Großschloher-Windhof, u. Frieda Schortmann, Herrentstr. 18. Der Radarbeiter Richard Bölske, Hardendbergstraße 16, u. Wilhelmine Reuber, Bahnhofsstraße 11.
Geboren: Dem f. d. Obergärtner Wilhelm Hartmann T. Margarete, V. Vereinsstr. 11. Dem Weichensteller Otto Lundershausen T. Wie, Herbarstr. 3. Dem Tischler August Lehmann E. Werner, Metelstr. 3.

Gestorben: Des Arbeiters Gustav Stüblich S. Gustav, 2 J., Mühlberg 4. Der Kaufmann Erich Gottschall, 19 J., Leipzigerstraße 29. Des Wachtmeisters Karl Kluge aus Scheibitz Ehefr. Selma geb. Kluge, 56 J., Prinzstr. 11. Der Schumacher Karl Abel aus Hrbitz, 46 J., Altnil. Der Kaufmann Oscar Senfisch, 61 J., Leffingstr. 30 a. Der Arbeiter Franz Schön, 16 J., Schmiedstraße 22. Des Handarbeiters Karl Auerbach Ehefr. Gertrude geb. Stope, 73 J., Unterpflanz 9. Des Arbeiters Wilhelm Schmidt T. Charlotte, 2 J., Hirtenstr. 7.

Auswärtiges Aufgebot:

Der Werkführer H. A. Schwarz, Halle a. S., u. S. C. M. J. Kleinhauer, L.-Kleinshofer.

Aus dem Leserkreise.

(Für die Veröffentlichungen unter dieser Überschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung; für die Richtigkeit auf dem Gebiete der Rechtswissenschaften in vollem Umfange der Einberer verantwortlich.)

Wahlen und Posten.

Die in dem Sinne des Preussischen Beamtenrechts aufgestellte Behauptung, daß die Mozartische Oper „Wolken und Köstliche“ am 2. Februar zu ersten Male zur Aufführung gelangt, ist unzutreffend; denn genau vor 2 Jahren wurde vom hiesigen Volksbildungsverein ein Mozart-Abend veranstaltet, an dem die genannte Oper unter Leitung des Mozart-Kenners Herrn Dr. W. Breikopf aufgeführt wird.

Warum die Verdienste anderer unterschweigen und sich als „Vater des Gedankens“ nach 2 Jahren aufspielen? Daß man die Veranstaltungen des Volksbildungsvereins nach 2 Jahren nachahmt, ist zum Beistand zum Volksbildungsverein recht empfehlenswert.

Mehrere Mitglieder des Pr. B. V.

Gerichtsverhandlungen.

Erfraamt.

Halle a. S., 28. Januar 1911.

In Zahlungsschwierigkeiten.

Der 53jährige Tischler Otto Müller aus Merxleben wurde wegen Verschuldungen zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte in Merxleben eine kleine Weißbierbiererei betrieben, war aber im vergangenen Jahre in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Um den drohenden Konkurs, der im August dann wirklich eröffnet wurde, abzuwenden, fällte er 21 Wechsel in Höhe von 20 bis 200 Mark. Die gefälligten Papiere gab er teils bei Wechselhandlungen in Zahlung, teils ließ er die distanzieren. Vor dem Strafhammer gab er zu keiner Entschuldigung an, er habe in aller Verlegenheit nicht mehr gewußt, was er tat.

Tödtlicher Unfall.

Am Abend des 13. Dezember 1908 wurde auf der Dorfstraße in Jagna in der Nähe des Friebores des 63jährige Arbeiter Ernst Reiband von einem einspännigen, in scharfem Trab dahertommenden Kordwagen überfahren. Er blieb längere Zeit liegen, bis er von einem vorübergehenden Dorfbewohner aufgehoben und nach Hause gebracht wurde. Am 1. Januar 1910 starb er an den Folgen der erlittenen Verletzungen. Als Veranlassung des Unfalls wurde

erkt noch längeren Ermittlungen der 53jährige Landwirt Alois Weiß aus Jagna zur Rechenschaft gezogen. Er besitzt drei entlassene Pferde. Tatsache ist jedoch, daß er um die Zeit des Unfalls mit einem einspännigen Kordwagen auf einer Fahrt von Rabelsdorf am Späner Friebores vorübergefahren ist. Sein Wagen war ohne Fahrer, da diese unterwegs erkrankt war. Der fünfjährige Sohn Weiß soll am selben Abend in der Gemeindehalle zu zwei Wunden gelangt haben: „Mir haben heute abend den linken Halsband überfahren; es hat keinen ordentlichen Raus gegeben.“ Der Arbeiter wurde von infolge einer früheren Krankheit körperlich wie geistig sehr schwach. Nach ärztlichem Gutachten ein jüngerer und härterer Mann die Verletzungen, die erst durch Berührung und Hinaustraten einer Lungentzündung tödlich wurden, wohl überleben können.

Der Staatsanwalt beantragte gegen Weiß drei Monate Gefängnis wegen fahrlässiger Tötung. Die Strafkammer hielt jedoch den Fall nicht für genügend aufgeklärt und gelangte daher zur Freisprechung des Angeklagten, da sie sich von seiner Schuld nicht wohl habe überzeugen können.

Verhängnisvolle Versehen.

Der 53jährige Maurer Wilhelm Weichardt aus Wöllberg war im Juli vor J. auf einem Neubau in einer hiesigen Maschinenfabrik einen Balken von einem Gerüst herunter. Einem vorübergehenden Arbeiter wurde durch den Wurf die Schädelkapsel getrieben, so daß er bald darauf starb. Die Strafkammer verurteilte Weichardt wegen fahrlässiger Tötung zu einem Monat Gefängnis. Auf seine Revision verlies das Reichsgericht die Sache zu nochmaliger Prüfung an das hiesige Landgericht zurück. Weichardt trat in der zweiten Verhandlung um mildere Strafe, da er sich bisher stets gut geführt habe. Die Strafkammer behielt es jedoch bei dem früher festgesetzten Strafmaß.

Schöffengericht.

Halle a. S., 28. Januar 1911.

Unberechtigte Jagd Liebhaber.

Die Arbeiter Berger und Möller von hier widerzten in einer Dezembernacht vorigen Jahres in Köpzigler Forst. Sie erlegten einen Hasen durch Steinwürfen, Berger stellte auch noch eine Anzahl Hühnerkinder. Auch erlegte er sich von einem Braunkrautrad 20 Kofhölzer an. Wegen Jagdvergehens und Feldbeschädigung wurde er zu 35 Mark Geldstrafe, Möller zu 20 Mark verurteilt.

Das Urteil gegen den Färbereihauptmann Mohr.

Das Schwurgericht am Landgericht II in Berlin hat nach am Sonnabend abend in vorgefertigter Stunde das Urteil gegen den Tischler Karl Mohr gesprochen. Die Geschworenen sprachen, nach eingehender Beratung den Angeklagten des mehrfachen Brandstiftens, des Raubes in mehreren Fällen, des Diebstahls, der Unterschlagung und der Anstiftung und des Beistehens zum verurteilten Mohr und Raub an dem Müller-Johann Schulz. In allen Fällen verurteilte sie dem Angeklagten die milderen Umstände. Bei der Mitangeklagten Frieda Labewig verurteilte sie die Schuldfragen. Der Vertreter der Anklage beantragte darauf gegen Mohr Einzelstrafen, die zusammen 23 Jahre Zuchthaus und 13 Monate Gefängnis ausmachten. Diese Einzelstrafen beantragte der Staatsanwalt in die gesetzlich zulässige Höchststrafe von fünfzehn Jahren Zuchthaus zusammenzufassen. Außerdem wurden zehn Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht beantragt. Nach sehr kurzer Beratung verurteilte der Gerichtshof folgendes Urteil: Die Angeklagte Labewig wird freigesprochen, der Angeklagte Mohr wird zu fünfzehn Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt. Ferner wird die Zulässigkeit der Polizeiaufsicht ausgesprochen.

Luftschifffahrt.

Zu den Leipziger Demonstrationenflügen, die am 6., 7. und 8. Februar auf dem Lindenfelder Greizerplatze stattfinden sollen, wird bekannt, daß es nicht ausgeschlossen scheint, daß neben dem Flugzeugführer Demald Kahnt auch Hans Grabe sich an den Flugvorführungen beteiligen wird, aber mit einem besonderen Apparat.

Prinz Heinrich übernahm das Protektorat über die im Juni in Kiel stattfindende Flugwoche, die mit einem Fernflug Kiel—Hamburg—Berlin enden soll.

Die Poesie und die Zukunft. Der französische Akademie ist schon ein nicht alltägliches Preisausschreiben zugegangen. Am 17. August überleg der Anatier Alfred de Viane die Stadt Beauvais, seine Vaterstadt; eine begüterte Bürgerin hat dem Magistrat nun eine nicht unbedeutende Summe zur Verfügung gestellt, die als Preis einem Dichter zuerkannt wird, der dies demwichtige Ereignis in die schönste poetische Form bringt. Der Preis soll am 25. Juli dem Sieger in der Konkurrenz feierlich übergeben werden, das Gedicht darf höchstens 50 Verse umfassen und ist bis zum 15. Mai dem Sekretariat des Bürgermeisters von Beauvais einzureichen. Damit wird die Flugwoche ihren Eingang in die Dichtkunst halten, und voll Spannung erwartet man die lyrischen Schöpfungen, die aus diesem Wechselverhältnis zwischen Flugkunst und Poesie hervorgehen sollen.

Sport-Nachrichten.

Um die Meisterschaft im Kunsttauchen, die am 3. Februar im alten Berliner Eispaß zur Entscheidung gelangen wird, dürfte sich in diesem Jahre ein heßer Kampf entzünden. Bis jetzt haben sich vier hervorragende Konkurrenten gemeldet, und zwar der alte, vieljährige Weltmeister Ulrich Sälchow—Stodholm, der talentvolle junge Wäster Kitzberger, der Wiener Kachler, sein Befieger in Wien, und der Ungar Szenze aus Budapest. Sälchow trainiert schon seit zwei Wochen in Danos und wird ohne Zweifel wohlgerüstet auf dem Kampfe erscheinen; von seinen Gegnern sollte Kitzberger trotz seiner doppelten Niederlage in Wien die meisten Aussichten haben, dem berühmten Schweden den Rang streitig machen. In den letzten zehn Jahren hatte der Kampf um die Kunsttauchmeisterschaft folgende Ergebnisse: 1901 bis 1905 siegte Sälchow, 1906 der Münchner G. Fuchs, dann wieder von 1907 bis 1910 Sälchow, der jetzt also auch den Titel zu verteidigen haben wird.

Kein Gichtler versäume

eine kühle Trinkur mit Assmannshäuser natürlichem Gichtwasser. Rein natürliches Füllung, mit natürlicher Kohlensäure angeeignet. Broschüre mit Heilberichten frei. Ende vom Mai bis Ende Sept. Brunnenverwaltung Gichtbad Assmannshäuser a. Rheln. Depot für Halle: Holmbald & Co., Tal 94.

Provinzial-Nachrichten.

Ministerialzeitung für Schlosser.

Naumburg, 28. Jan. In einer hier stattgefundenen Sitzung des Verbands Thüringer Handwerkskammern ist beschlossen worden, den einzelnen Kammern zu empfehlen, die Ministerialzeitung für Schlosserlehrlinge von 3 auf 3½ Jahre zu erhöhen. Der Verbandstag legt Wert darauf, daß die Erhöhung in allen Thüringischen Staaten zur Einführung gelangt, damit eine Abwanderung aus dem einen Bezirk in den anderen vermieden wird.

Wetterbericht.

Oberhof, 30. Jan. (Privattelegramm.) Es herrscht 7 Grad Kälte. Ueberall liegt Neuschnee. Alle Bahnen sind im Stande. Die Sportfeste finden zum angelegten Termin statt.

Gutenberg, 29. Jan. (Kirchenscheid.) Unsere Kirche ist seit kurzem mit einem schönen alten Kunstabgemalt, mit dem renovierten Delgemälde des Pastors Bernheim, der zur Zeit des 20jährigen Krieges hier wirkte. Binger als 2 Jahrhunderte hat das Bild an der Nordwand des Kirchenschiffes gehangen, bis es vor 4 Jahren nach dem Gewölbeneinsturz, wobei der Pastoralrat Franz Appa Groß-Hofmeister wurde das Gemälde durch den Kaufmann Seidlin-Galle renoviert. Bei der Reinigung des Bildes trat eine vorher gänzlich verschwindende, dreizehnlässige Inschrift wieder hervor, die angibt, daß das Gemälde 1650 angefertigt sei. Der schöne Stabm wurde durch den Kunstmaler Blumenthal-Galle wieder zusammengefügt und die Inschriften durch Maler Grün-Halle in der ursprünglichen Form wieder hergestellt. Das Bild hat seinen Platz in der Ecke der Apsis erhalten, von wo aus es überall sichtbar ist. Pastor Bernheim war 1857 in Halle geboren und wurde hier 1824 Pastor, mochte er in der schweren Kriegszeit bis 1870 treu wirken. 1826 und 1830 drach die Pest aus, an der 2 Personen hierseits verstarben. 1841, 42 und 45 mußte er vor feindlichen Soldaten flüchten. Von seinen 14 Kindern wurde der älteste Sohn Pastor in Domitz und Talena. Der Haupt der Bernheim 1755 in seiner Chronik in „Den Lebensbeschreibungen berühmter Männer des Saalkreises“ mit aufgeführt. Das hiesige Gemälde magt einen erhabenen Eindruck und erinnert an alte Zeiten.

Naumburg, 27. Jan. (Töblich verbrüht.) In Großjena hatte sich ein 12 Jahre alter Arbeiterjunge, um sich zu wärmen, auf den Dedeck des Wasserfasses gesetzt. Dabei rutschte der Knabe in das heiße Wasser und verbrühte sich so, daß er daran starb.

Schieber, 28. Jan. (Winterkälte.) Wie bereits von uns mitgeteilt, konnte das reichhaltige Programm des großen Winterfestes schlichter Witterungsverhältnisse halber nicht vollständig abgemittelt werden. Während Rodelbahnen und Schlößchenbahn als sehr gut zu bezeichnen gemeldet sind, war das Eisgelände weniger günstig zu nennen. Die Sportkommission hat daher beschlossen, das erste große Winterfest vom 11. — 14. Februar abzuschieben. Die kleine programmatische Veranstaltung vorzunehmen sind, werden in den nächsten Tagen neue Programme gedruckt, die auf Wunsch kostenlos vom Verkehrs-Bureau Schieber bezogen werden können. Sonstige Hannover, Berlin, Magdeburg, Hamburg werden noch bekannt gegeben.

Bornstedt, 29. Jan. (Ein treuer Abonnent der Saalezeitung.) Herr Gustav Braune, hier, Herr Braune hält das Blatt seit dem 23. October 1855.

Wehenorf, 29. Jan. (Diamantene Hochzeit.) Letzte Woche feierte das Samuel Hausliche Ehepaar das seltene Fest der diamantenen Hochzeit. Die Eintragung nahm Pastor Böhm im Laufe vor. Dem Jubelpaar wurden von allen Seiten zahlreiche Glückwünsche und Geschenke übermittelt.

Coburg, 29. Jan. (Krankefälle.) Die wachsende Mitterung dieses Winters verursacht allenfalls Krankheiten. Hauptächlich sind es Erältungen, die gegenwärtig viele Personen mehr oder minder heimsuchen, und da ist es die Influenza, über deren Ausbreitung allgemein geklagt wird. So ist in der hiesigen Ortskrankenkasse der Krankenstand ein so hoher, wie er wohl noch niemals war. Während im Vorjahr im Monat Januar in der ersten Woche 179 Kranke in ärztlicher Behandlung waren, sind diesmal 266 gemeldet, in der zweiten Woche waren es im Vorjahr 158, heuer 223, in der dritten Woche 161, heuer 226. Auch einige Landkrankheiten sind jetzt fast in Benutzung gekommen; in der vorigen Woche waren dort 111 Kranke untergebracht, diese Woche werden es nicht weniger sein.

Kunst und Wissenschaft.

Ein Konflikt zwischen den Kunstbehörden von Berlin und München.

In offiziellen Münchener Kreisen herrscht augenblicklich große Verwirrung über das preussische Kultusministerium. Das Berliner Ministerium hat nämlich das von München aus erlangene Gutachten, eine Reihe von Wiener Bildern aus der Berliner Nationalgalerie zur Kaiser Franz Josef-Zubührens-Ausstellung „Mit Wiener Materie“ zu senden, die vom Prinzen Luis von dem Kunstreicher München eröffnet worden ist, ablehnend geantwortet. Außerdem hat in München besonders böses Blut erzeugt, daß das preussische Ministerium keine ausweichende Antwort erst am Tage vor der Ausstellungseröffnung nach München gelangen ließ.

Die erste Auflage des Ausstellungskatalogs, die damals bereits gedruckt vorlag, macht in einem einseitigen Zettel von dieser Berliner Zurückweisung Mitteilung. Die Berliner Kunstbehörden haben überhaupt in der letzten Zeit das Prinzip verfolgt, so wenig wie möglich von seinem Museumsbesitz nach auswärts zu verleihen, nachdem mit der Ausrückung der Böllingischen „Gefilde der Seligen“ so viele Erfahrungen gemacht worden waren. Die Abgabe eines der Werke des Kaiser Friedrich-Museums zur retrospetiven Ausstellung der Brüsseler Weltausstellung ist nur durch besondere diplomatische Vermittlung möglich geworden. Andererseits wird aber die demnachst im Babilonischen Kunstreicher zu Karlsruhe stattfindende Trübner-Ausstellung ein Werk aus der Berliner Nationalgalerie enthalten, das überdies noch niemals in Berlin gezeigt worden ist.

Die unerwartete Folge dieses Verhaltens des preussischen Kultusministeriums wird, wie die Zeitchrift „Kunst und Künstler“ mitteilt, sein, daß auch der bayerische Staat, der bisher in lokaler Weise allen Bitten entgegengekommen ist, Wider aus bayerischen Staatsbesitz nicht mehr zu Ausstellungszwecken abgeben wird.

Schulnachrichten.

Der Verein für wissenschaftliche Pädagogik, der sich über Deutschland, Oesterreich und die Schweiz erstreckt, wird am 5. und 6. Juni in Dessau eine Tagung abhalten, bei der eine große Zahl von Arbeiten, die im 43. Jahrgang des Vereins veröffentlicht

sind, zur Besprechung gelangen werden. — Das hiesige Seminar der Münchener Universität wird zu einem Seminar für Statistik und Versicherungsweisen erweitert. An der Universität Erlangen wird ebenfalls in Verbindung mit dem hiesigen hiesigen Seminar ein Seminar für Versicherungsweisen errichtet. Die Seminararbeiten werden nach erfolgreicher Ablegung einer Prüfung Diplome als Versicherungsbeamte. — Der in Remptel verlebte Dr. Albert Seesell hat die Universitäten Halle und Leipzig zu gleichen Teilen zu Erben seines bedeutenden Vermögens eingesetzt, von dem nur einige Legate obliegen. Zur Erinnerung an die Mutter des Verstorbenen soll eine Theresen Seesell-Stiftung begründet werden, und das Einkommen aus dieser Stiftung ist zu biologischen Forschungen bestimmt. Die Leiche Dr. Seesells wird nach Leipzig übergeführt und hier beigesetzt werden.

Vermischtes.

Wahninnst eines Familienvaters.

Zu der Bohmner Blutthat erfährt das „S. T.“ nach folgende Einzelheiten: Der vierzig Jahre alte Stukaturer Breitenbach tödete in einem Anfälle von Eiferhitz seine vier kleinen Kinder und erhängte sich dann selbst, während die von ihrem Namen mißhandelte Frau wahninnig wurde und sich aus dem Fenster auf die Straße stürzte.

Das Ehepaar Breitenbach lebte in der Robertstraße in Bohm in der ersten Zeit der Ehe in gutem Einvernehmen. Der Mann hatte eine ausreichende Tätigkeit und die Frau betrieb einen kleinen Gemüshof, der guten Gewinn abwarf. Erst in letzter Zeit wurde der häusliche Frieden angebrochen durch die Schuld der Frau geföhrt. Breitenbach wollte bemerkt haben, daß seine Frau zu einem Verwandten, der bei ihm als Kolonialgänger wohnte, in näheren Beziehungen stand. Bereits Freitag abend muß sich Breitenbach mit dem Plan getragen haben, seine Frau zu töten, denn er legte sich einen schweren Hammer und ein scharfes Schlächtermesser im Schlafjimmer zurecht. Samstagvormittag um 9 Uhr, als Breitenbach mit seiner Frau am Kaffeetisch saß und die Kinder sich noch im Nebenzimmer in ihren Betten befanden, stellte Breitenbach plötzlich seine Frau wegen ihres Lebenswandels zur Rede. Es kam zu einer kurzen und heftigen Auseinandersetzung, in deren Verlauf Breitenbach den Hammer ergriß und seine Frau zu Boden schlug. Die Frau stürzte zur Erde und Breitenbach setzte in sinnloser Wut auf seinem Dops nieder. Er verlor die Besinnung und mit dem Schlächtermesser den Hals zu durchschneiden. Der Unglückliche gelang es aber, sich trotz der schweren Verletzung, die er erlitten, loszureißen und unter ein Bett im Schlafjimmer zu flüchten. Breitenbach, der glaubte, daß seine Frau zur Polizei gelaufen sei, ließ noch einige Augenblicke im Wohnzimmer und ging dann rasch, als sei nichts vorgefallen, in das Schlafzimmer seiner Kinder. Hier erschickte ihn offenbar der Wahninn. Er stürzte sich auf seinen kleinen, sieben Jahre alten Sohn und bearbeitete das Kind mit dem Hammer und dem Messer. Das Kind hatte heftigst um Hilfe, daß der Sinnlose nicht sieht, daß er sich bei seinem Vater mehr zu sich sah. Er blieb blutend in seinem Bett liegen. Die anderen drei Kinder waren inzwischen von dem entsetzlichen Geschehnis erwascht und warfen sich ihrem Vater zu Füßen. Dieser konnte aber kein Erbarmen und schlug die sammelnden Kinder eins nach dem anderen nieder. Dann band er je zwei der Kinder mit den Händen zusammen und hing sie an den Bettposten auf. Als er sein lebendes Wesen mehr im Zimmer sah, ließ er eine Gardinenkammer ab und erhängte sich selbst an der Türklinke. Die Frau, die unter dem Bett der furchtbaren Scene kühnstand, wurde durch den Wahninn gepackt und stürzte sich mit einem lauten Aufschrei auf die Straße. Sie blieb mit schweren Verletzungen auf dem Platzer liegen.

In diesem Augenblick kam gerade ihre greise Mutter, die ihr einen Besuch machen wollte. Sie hatte keine Ahnung von der entsetzlichen Tragödie, die sich toben abspielte und brachte ihre Tochter nach dem nahegelegenen Krankenhaus. Man nahm zunächst an, die Frau habe Selbstmord begangen wollen und ließ deshalb die Wohnung, in der die Leichen der vier Kinder und des Mannes lagen, zunächst unbesucht. Erst als die Frau auf einige Minuten zur Besinnung gelangte und verzerrte Angaben über ihre Kinder machte, wurde die Wohnung geöffnet. Als die Nachbarn eintreten, gab der Mann noch schwache Lebenszeichen von sich, während die vier Kinder tödtlich to waren. Breitenbach wurde abgeführt und nach dem Krankenhaus gebracht. Dort starb er wenige Minuten nach seiner Entlieferung. Die Kinder sind vorläufig nach dem Leichenhaus gebracht worden. Ihre Mutter lag in den Mittagstunden im Sterben. Die Wohnung wurde von der Wobrdommission geschlossen. Das Haus war den ganzen Vormittag über von Hunderten von Neugierigen umlagert.

Ueber den Untergang der „Parifiana“.

□ Aus London meldet uns der Draht: In Plymouth sind nunmehr nähere Nachrichten eingelaufen über den Untergang des englischen Schiffes „Parifiana“, auf der Reise von New York nach Melbourne. Auf dem Schiff brach in der Nähe der St. Paulsinsel am 13. Dezember v. J. Feuer aus. Die Beladung brachte die Boote ins Meer und es gelang, das Schiff zu verlassen und die Insel zu erreichen. Auf dem Wege dorthin sind 3 Matrosen infolge der herrschenden Kälte erfrorzen. Die Beladung des Schiffes fand auf der Insel glücklicherweise einigen Proviant, den vor mehreren Jahren ein französisches Kriegsschiff dort zurückgelassen hatte, vor. Nachdem sich während 20 Tagen die Beladung auf diese Weise durchgeschlagen hatte, wurde sie von dem britischen Dampfer „British Transport“ ausgenommen und nach Australien zurückgebracht.

Die Pest in China.

§ Paris, 30. Jan. Der französische Professor im kaiserlichen Kollegium in Tientsin, Chabaneix, der gegenwärtig die Quarantänestation in Shanhaiwan leitet, telegraphiert: Die jetzige Pestepidemie tritt in Form der Lungensepe auf und zeichnet sich durch besondere Schärfe aus. Zweifelslos trägt die Kälte zur Verbreitung der Pest viel bei. Wahrscheinlich ist, daß auch die Bubonepepe in kurzer Zeit zum Ausbruch kommen wird. Sonntag wurden auf Befehl des Gouverneurs von Charbin 2000 Leichen verbrannt. Die Erde ist so fest gefroren, daß man selbst durch Dynamitexplosionen keine Gräber herstellen kann. Man muß deshalb die Leichen durch Verbrennen beseitigen. In Mukden sind von 160 Pest-erkrankten innerhalb 24 Stunden 92 gestorben. Die chinesische Regierung entfendet Truppen an die große Mauer, um das Herüberströmen von Kulis zu verhindern, die aus Mukden und den benachbarten mandchurischen Städten fliehen,

In Peking sind bisher amtlisch nur 10 Fälle von Pest-erkrankung gemeldet worden. Die Polizei arbeitet an der Verhütung von Ratten, von denen täglich Tausende vertriegt werden. Verleumdete Häuser werden sofort niedergebrennt. Pestverdächtige, sowie mit jenen in Verbindung gekommene Personen werden sofort isoliert.

Die Cholera in Yemen.

Die „Times“ melden aus Konstantinopel: Aus Yemen sind nur wenige Nachrichten eingetroffen. Die Cholera ist unter den Arabern ausgebrochen, welche Isparan umgeben, sowie unter den Beduinen der anderen Garnisonen.

Aufhebung einer geheimen polnischen Schule. Eine geheime polnische Elementarschule, die sich in der Privatwohnung des Wärmemessers E. Komatosky in Berlin befand, wurde von der Polizei aufgehoben. Die Tochter des Wohnungsinhabers erteilte den Kindern dortiger Völen unentgeltlich Unterricht in der polnischen Sprache. Die Schüler und Schülerinnen wurden heimgeführt und die Lehrbücher von der Kriminalpolizei mit Beschlag belegt.

Ins Kasse erstochen. In Charlottenburg hat sich Sonntag nachmittags ein Messerstecher ereignet, bei der zwei Personen schwer verletzt wurden. Von einer Wundstichverletzung der 25jährige Kutscher Johann Hübler entlassen worden. Hübler führte seine Entlassung auf den Schlichterbesitzer Edmund Dreher zurück, der in derselben Fahrt beschäftigt ist. Aus Kasse lauerte er diesem Besitzer geföhrt nachmittags auf und schlug auf dem Hofe auf ihn ein. Im Verlauf der Schlägerei zog er plötzlich ein Messer und hieß es seinem Gegner ansetzen und er wurde in bewußtlosen Zustande nach dem Krankenhaus geführt geföhrt und dürfte kaum mit dem Leben davonkommen. Hübler selbst hatte gleichfalls schwere Kopf-wunden davongetragen und fand im gleichen Krankenhaus Aufnahme.

Bayerische Influenzapostriten. Ausßer den am Geburtstage des Prinz-Regenten von Bayern zur Verfügung gelangenden Postzeitungen sollen auch Influenzapostriten herausgegeben werden. Diese werden in Berlin zu 5 und 10 Pfg. und zu 5 Pfg. mit bezahter Antwort erscheinen. Die Zeichnungen stammen von Professor Julius Diez und zeigen ein besonderes Wertgegenstand auf der Vorderseite. Die Rückseite ist mit einer allegorischen Substanz für den Substanz in Wasserbanddruck geschmückt. Die Postzeitungen sollen nicht, wie anfänglich angenommen wurde, eine beschränkte Umlaufdauer haben, sondern dauernd im Verkehr bleiben.

Uebersfahren. Die Dampf-Strassenbahn Bonn-Mieschen überführ Sonntag nachmittags den Universitäts-Professor Geh. Rat Wilhelm Wilmans, der scheidlich verstimmt wurde. Er war sofort tot. Wilmans stand im Alter von 70 Jahren.

Mutter und Kind ertrunken. Donnerstag abend gegen 8¼ Uhr sprang von der Weidenammer Brücke in Berlin eine unbekannte Frau mit einem kleinen Kinde in die Spree. Beide ertranken. Die Frau war etwa 25 bis 26 Jahre alt und trug Mantel und Hut; das Kind mochte etwa drei bis 6 Jahre alt sein und war mit einem Paletot bekleidet. Die Leiden sind noch nicht geborgen.

Brudermord. In Hohen-Mirsberg (Oberfranken) hat ein 11jähriger Bauernjunge beim Holzholen im Streit seinen 2 Jahre älteren Bruder erschossen.

Verhängnisvoller Zerium eines Hausmörders. In Szomor (Ungarn) traf eine Frau auf der Dürchreise ein. Da sie Geld bei sich führte, logierte sie sich nachts nicht in einem Gasthaus, sondern bei dem Bahndiener ein. Dieser brachte die Fremde mit seiner eigenen Frau in einem Zimmer unter und beschloß, sie zu ermorden und auszuräumen. Als die Frauen eingeschlafen waren, ging er zum Bahndiener, wo er in der Nähe eine Grube schaufelte. Dann schlich er sich ins Zimmer zum Bette der Fremden und ermordete die Schlafende mit einem Rasiermesser. Aus unerklärlichen Gründen hatten jedoch die Frauen die Verängstigung gemerkt. So kam es, daß der Mörder statt der Fremden — die eigene Frau er mordete. Als er sich seiner schrecklichen That bewußt wurde, flüchtete er. Seitdem fehlt jede Spur von ihm.

Diphtherieepidemie im Benediktinerkloster. An der Studienanstalt der Benediktiner im Kloster Eital bei Bartenstein ist die Diphtherie ausgebrochen. Drei Böglinge sind bereits gestorben, eine Anzahl liegt schwer krank danieder, und die übrigen sind zu ihren Eltern nach Hause geschickt worden. Die Anstalt wurde geschlossen. Die Räume sind einer gründlichen Desinfektion unterzogen worden.

Unterhaltungsblatt.

Freiheit. Roman von Walter Schmidt-Höhler. (Fortf.) — Der Hauptgewinn. Summoresse von Th. Wolff-Kettner. — Schwab und Kästel.

Metzeorologische Station.

	28. Jan. 9 Uhr abends	29. Jan. 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	768.8	766.2
Thermometer Celsius	6.2	0.0
Rel. Feuchtigkeit	58%	79%
Wind	9/32 S	9/32 D
Maximum der Temperatur am 28. Jan.: 7.4 °C.		
Minimum in der Nacht vom 28. Jan. zum 29. Jan.: -1.0 °C.		
Niederschläge am 29. Jan. 7 Uhr morgens: 0.4 mm.		
	29. Jan. 9 Uhr abends	30. Jan. 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	768.4	769.3
Thermometer Celsius	-1.6	-3.5
Rel. Feuchtigkeit	63%	85%
Wind	9/16 S	9/16 S
Maximum der Temperatur am 29. Jan.: 6.7 °C.		
Minimum in der Nacht vom 29. Jan. zum 30. Jan.: -3.0 °C.		
Niederschläge am 30. Jan. 7 Uhr morgens: 6.0 mm.		

Wetter-Ausichten.

31. Januar: Nebel und trüb, feucht, Niederschlags, milde.
1. Februar: Nebel, leichte Luft, um Null, trüb.
2. Februar: Nebel, trüb, feucht, milde.
3. Februar: Nebel, teils heiter, nach Null, Nachfröhen.
4. Februar: Fröh Nebel, dann Sonnenschein, nach Null.

Abbazia Oesterreichische Riviera.

Klimatischer Kurort: Hervorragende Wirkung bei allen Leiden des Herzens, der Respirationsorgane, bei Rekonvaleszenten und schwachen Kindern.
Prospekte gratis durch die Kurkommission, Abbazia, Süstrand 11.

